

Sozial

Hilfe System

Relevanz

Erst wird geklatscht, dann folgt die Klatsche!

Krisenzeiten und herausfordernde Situationen bieten Raum zum Erkennen, Lernen und zum Transfer. Die Corona-Krise hat das auch für die freie Kinder- und Jugendhilfe deutlich gezeigt, indem sie latente und immanente Missstände unter dem Brennglas stärker hervortreten lassen hat. Gleichzeitig hat sich die Diskrepanz zwischen öffentlichkeitswirksamen Versprechen und deren anschließender stillschweigender Brechung manifestiert. Denn die tatsächliche Wertschätzung in Form konkreter Maßnahmen ist ausgeblieben und mehr noch - die Relevanz der freien Kinder- und Jugendhilfe in Frage gestellt worden. Wie sonst ist der Widerspruch aus nur teilweiser Ausfinanzierung und den Gefahren einer Betreuungsvernachlässigung in herausfordernden Zeiten zu interpretieren?

Von der Systemrelevanz, die uns Trägern der freien Kinder- und Jugendhilfe während des Lockdowns attestiert wurde, war nach den ersten Lockerungen immer weniger zu vernehmen. Wir brauchen für unsere gesellschafts- und systemrelevante soziale Arbeit weder Claqueur*innen noch öffentlichkeitswirksam verkündete und im Anschluss intern widerrufenen Parolen – und erst recht keine anschließende „Klatsche“, sondern verlässliche, operationale und transparente Rahmenbedingungen zur Wahrnehmung unserer Aufgaben. Wortbrüche dürfen sich uns Trägern gegenüber, die wir in der Pandemiezeit verlässlich, flexibel und zum sozialen Wohl gearbeitet haben, nicht wiederholen.

Was beklagen wir?

Während die Berliner KiTa seit kurzer Zeit wieder den Regelbetrieb aufgenommen haben und auch andere Einrichtungen der Jugend- und Familienhilfe nunmehr mit Publikum arbeiten und mit viel Mühe die Zeiten des Notbetriebes und der Teilschließungen überwunden haben, überrascht der Berliner Senat gleich mehrfach mit der Rücknahme vormals getroffener Zusagen:

- **Nachdem von der zuständigen Senatorin zunächst die Vollfinanzierung der KiTa auch im Notbetrieb zugesagt worden war, wird nun eine Rückzahlung in Höhe von 20 Mio. Euro – euphemistisch als solidarischer Finanzierungsbeitrag bezeichnet – von den KiTa-Trägern eingefordert. Hier werden nicht näher belegte Minderaufwendungen in den KiTa zugrunde gelegt, auch zumindest eine Auslastungsrelation ist nicht gezogen worden.**

- **Mit Befremdung nehmen wir das Verfahren zur Leistungsprämie für die Beschäftigten wahr. Die anfänglich öffentlich vollmundig ausgelobten 1.000 Euro wurden immer wieder verringert bzw. hinsichtlich der Modalitäten verändert und sollen jetzt – zusätzlich zur Rückzahlung - teilweise auf die Träger abgewälzt werden.**
- **In zahlreichen Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit wurde in den Einrichtungen gemäß den Anordnungen des Senats und der Bezirke die Arbeitsform von Präsenz auf Digital umgestellt, um die Bindung an Klient*innen, Tagesstrukturen und Hilfemöglichkeiten sicherzustellen. Neuerdings und nach Wiederaufnahme des Präsenzbetriebs finden Diskussionen hinsichtlich der Anrechenbarkeit verschiedener Angebotsformen statt.**

Der Bereich der sozialen Arbeit ist damit der erste, in dem Rückforderungen real stattfinden und die Kosten der Pandemie vergesellschaftet werden. Dies nehmen wir als deutlichen Wortbruch wahr und befürchten eine nachhaltige Störung der bislang vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Wenig wertschätzende und nicht dem Grundsatz der Gleichbehandlung entsprechende Rahmenbedingungen bestehen darüber hinaus bereits seit geraumer Zeit:

- **Mitarbeitende der landeseigenen KiTa und der Kinder- und Jugendhilfe im öffentlichen Dienst erhalten ab November eine Hauptstadtzulage in Höhe von 150,00 Euro monatlich. Die wesentlich höhere Zahl der in diesen Bereichen tätigen Mitarbeitenden bei freien Trägern hingegen verdient in den Augen der Senatsverwaltung diese Zulage offensichtlich nicht, obwohl sie dieselbe Arbeit leisten und die Großstadt für sie nicht preiswerter ist.**
- **Die KiTa der freien Träger sind immer noch nicht zu 100 % ausfinanziert. Die Bezahlung der Mitarbeiter*innen nach dem TV – L SuE ist in Gänze nicht möglich und schöpft Sachkosten ab. Eine angemessene Rücklagenbildung bspw. zur Vornahme von Investitionen ist damit ebenso erschwert wie eine innenfinanzierte Erweiterung.**

- **Der politische Diskurs und die Finanzierungsdebatte sind sehr stark auf das System Kita gerichtet und schließen die Kinder- und Jugendhilfe nicht vollumfänglich ein.**

Was fordern wir?

Die soziale Arbeit braucht auch vor dem Hintergrund erfolgreicher durchlaufener Herausforderungen keine öffentlichkeitswirksamen und inhaltsleeren, sondern ernsthafte Bekundungen etwa durch Gleichbehandlung, Sicherheit und Schutz vor willkürlichen Zugriffen und Restriktionen. Hierzu gehört auch eine transparente und partizipative Kommunikation als Grundlage für solidarisches Handeln, zu dem die freien Träger gerne ihren Beitrag leisten.

So fordern wir in aller Deutlichkeit und Klarheit insbesondere von der Senatsverwaltung:

- **die Rücknahme des sogenannten solidarischen Finanzierungsbeitrags zu 100%,**
- **die Unterlassung jedweder weiterer Diskussionen über nachträgliche Rücknahmen oder Kürzungen in der Kinder- und Jugendhilfe,**
- **die deutliche Verbesserung und Intensivierung der Kommunikation mit allen Trägern,**
- **eine transparente, partizipative und ausschließlich antizipativ/progressiv ausgerichtete Kommunikation und Entscheidungsfindung mit den Trägern sozialer Arbeit – mit allen relevanten Dachorganisationen,**
- **die vollständige Gleichbehandlung sämtlicher Träger der sozialen Arbeit im Land Berlin mit Niederschlag in vollständiger Finanzierung und Refinanzierung der Hauptstadtzulage für sämtliche Träger der sozialen Arbeit,**
- **die zügige Aufnahme von Verhandlungen für eine 100%ige KiTa(aus)finanzierung ab dem Jahr 2022.**

Wer sind wir?

Wir sind (systemrelevante) freie Träger der sozialen Arbeit, die in vielfältigen Bereichen sozialer Arbeit von KiTa über Kinder-, Jugend- und Familienzentren bis hin zu Hilfen der Erziehung, Schulsozialarbeit und weiteren Feldern tätig sind. Wir sind in zahlreichen Gremien wie etwa der LIGA, der AG78 oder den Jugendhilfeausschüssen vertreten und repräsentieren damit gemeinschaftlich die Anliegen sozialer Arbeit in den Berliner Bezirken. Als Verfasser*innen und Unterzeichner*innen tragen wir unser Anliegen und unsere Forderungen, dass soziale Arbeit nicht der monopolistischen und situativen Willkür einzelner Akteure unterworfen werden darf, an Sie als Meinungsträger*innen, Beteiligte und Entscheider*innen heran und freuen uns über Ihre Reaktionen.

Verfasser*innen und Erstunterzeichner*innen:

Deutsches Rotes Kreuz II Kreisverband Berlin-Nordost e. V.

Rainer Oetting (Geschäftsführer)

Kontakt:

Sella-Hasse-Straße 19/21
DE 12687 Berlin
geschaeftsfuehrung@drk-berlin-nordost.de

Jugendwerk Aufbau Ost JAO gGmbH

Thomas Knietzsch (Geschäftsführer) und Maik Riedel (Prokurist)

Kontakt:

Nossener Straße 87-89
DE 12627 Berlin
geschaeftsstelle@jao-berlin.de

pad - präventive, altersübergreifende Dienste im sozialen Bereich – gGmbH

Dr. Wolfgang Drahs und Andreas Wächter (Geschäftsführung)

Kontakt:

Kastanienallee 55
DE 12627 Berlin
info@pad-berlin.de

Unterzeichner*innen:

AWO Berlin Kreisverband Südost e.V.

Berliner Institut für Kleinkindpädagogik und familienbegleitende Kinderbetreuung e.V. II Mirjam Spitalsky (Geschäftsführerin) und Silvia Hexamer (Prokura)

Bildungsinstitut „wissen in bewegung“ biwib gemeinnützige GmbH II Maren Matthies (Geschäftsführerin)

blu:boks Kinder- und Jugendbildung gGmbH II Marlies Herbrechtsmeier und Carsten Stier (Geschäftsführung)

BSB GmbH BEST-Sabel gemeinnützige Bildungsgesellschaft II Elke Adam (Geschäftsführerin)

Deutscher Kitaverband. Bundesverband freier unabhängiger Träger von Kindertagesstätten e.V.

DRK Berlin Südwest gGmbH II Holger Höringkle (Geschäftsführung)

Elternbeirat der Kitas der pad gGmbH II Peter Nowak (Vorsitzender)

Evangelischer Kirchenkreisverband für Kindertageseinrichtungen Berlin Mitte-Nord II Kathrin Janert (Vorstand)

FamilienZitadelle gGmbH II Silvia Licht (Geschäftsführerin)

Filigran gGmbH II Annett Sonnenburg und Anja Sonnenburg (Geschäftsführung)

Förderverein Padfinder II Peter Nowak (Vorstandsvorsitzender)

FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH II Dr. Gudrun Rannacher und Stefan Spieker (Geschäftsführung)

Gemeinnützige BOOT GmbH II Wolfgang Freier und Andrea Schuldt (Geschäftsführung)

GFAJ e.V.

Hedwig und ihre Kräuterlehrlinge e.V.

IB Berlin-Brandenburg gGmbH

Jahreskreis e.V. II Martina Verworner (Vorstand)

JUS *Jugend- und Sozialwerk gemeinnützige GmbH / Regionalbüro Berlin II Margit Klengel (Regionalleiterin)

Kiek in- Soziale Dienste gGmbH II Gabriele Geißler (Geschäftsführerin)

Kindergartenmanufaktur gUG II Martina Heimann (Geschäftsführerin)

Kinder lernen Leben gGmbH II Niki Samara (Geschäftsführerin)

Kinder und Jugend der Volkssolidarität Berlin gGmbH II Dr. Ute Gerwert (Geschäftsführerin)

Klax Berlin gGmbH II Gerrit Möllers und Jeanett Tschiersky (Geschäftsführung)

Kleiner Fratz GmbH II Grit Nierich (Geschäftsführerin)

L'oiseau bleu e.V.

MAHALE gGmbH II Bianca Kirchner (Junior Geschäftsführung)

MetrumBerlin gGmbH II Maja Eckholt (Geschäftsführerin)

Morgenwerkstatt gGmbH II Sylas Breier (Geschäftsführer)

Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH II Stefan Hoffschroer (Geschäftsführer)

RBO – Inmitten gemeinnützige GmbH II Emilio Bellucci (Geschäftsführer)

Rednik gGmbH II Gabriele Schneider (Geschäftsführerin)

Roter Baum Berlin UG II Martin Kleinfelder (Leitung)

tuKita gUG II Dr. Michael Shohat (Geschäftsführer)

Sprache verbindet IB gGmbH

Unionhilfswerk Sozialeinrichtungen gemeinnützige GmbH

Verband der Kleinen und Mittelgroßen Kitaträger e.V. II Lars Békési (Geschäftsführer)

Verein für aktive Vielfalt e.V. II Christina Emmrich (Vorstandsvorsitzende) und Britta Brauckhoff (Geschäftsführerin)

W&W Wunderkids gGmbH II Elvira Wabnik (Geschäftsführerin)